

JOURNALISTINNEN

Ergreifen wir die Gelegenheit!

Zwischen Stutenbissigkeit und geballter Frauensolidarität

Frauen in Medienberufen haben es mitunter schwer. Auch weil die Mehrheit eigenen Klischees aufsitzt. Journalistinnen werden von Frauen aus der Branche deutlich öfter Durchsetzungskraft und Führungsqualitäten abgesprochen als von Männern. Das überraschte nicht nur Kristin Allwinger, die diese Studie für oekonsult geleitet hatte. Neid verneble eben oft die Sicht für den Mehrwert von Medienfrauen.

Solche Klischees zu entwerfen, „alte Häsinnen“ mit jungen Einsteigerinnen zusammenzubringen und eine Lobby zu schaffen – das sind

nur drei der Gründe, weshalb der Journalistinnenkongress heuer zum 9. Mal im Haus der Industrie stattfand. Und überaus gut besucht war.

Prominente Referentinnen. Besonders groß war der Run auf die Workshops unter der Leitung prominenter Referentinnen. Neben Finanz- und Karrieretipps und dem Zusammenspiel zwischen PR und Journalismus wurden auch sensiblere Bereiche wie Jugendkult und „Ageismus“ sowie fehlende Expertinnen in den Medien diskutiert. Moderatorin Ursula Puschmann forderte: „Er-

greifen wir die Gelegenheit und packen wir es an!“

Auch in den Pausen ließ es sich bestens mit Profis wie Claudia Reiterer (ORF), Lydia Ninz (Pressesprecherin ARBÖ) und Mit-Initiatorin Maria Rauch-Kallat plaudern. Von der klischeehaften Stutenbissigkeit unter Kolleginnen war da keine Spur.

In der abschließenden Podiumsdiskussion „Wert und Quote“ lieferten sich Anneliese Rohrer (FH Journalismus) und Martina Salomon (*Die Presse*) noch einmal heiße Wortgefechte. (sk) ■